

1/1

Fabrik fürs Archiv „Altertümchen“ zum Kopieren ausleihen

NASTÄTTEN. PC. Die sehenswerte Ausstellung der Stadt über die ehemalige „Seidenfabrik“ im Bürgerhaus war bekanntlich mit einer Preisfrage gekoppelt. Es galt, auf zwei ähnlichen Stadtansichten einen deutlichen Unterschied festzustellen.

Nahezu alle 88 Teilnehmer hatten gemerkt, daß bei einem Foto der charakteristische Fabrikschornstein sorgfältig wegretuschiert worden war – vermutlich weil er die Mühlbachtalidylle zu stören schien und dem Erholungswert der Taunusstadt schadete. Beide Postkarten stammten übrigens aus dem Jahre 1955 und waren in zwei verschiede-

nen Nastätter Buchhandlungen erhältlich.

Zu den glücklichen Preisträgern: 1. wurde Norbert Brink aus Bonn, der 2. Preis ging an Walter Krum-scheid in Neuwied, und den 3. Platz konnte Hildegard Hofmann aus Nastätten erobern.

Während und nach der Ausstellung sprachen mehrere Besucher Stadtbürgermeister Karl Peter Bruch auf weitere Bilder und Dokumente aus ihrem Privatbesitz an. Bruch bittet alle, solche „Altertümchen“ der Stadt auszuleihen, damit fürs Archiv Kopien angefertigt werden können.

Blaues Ländchen 2/92

Spindler-Werke in Nastätten

»Wir wollen wieder aktiver Ausstellungen, bezogen auf die Stadt und die Region, anbieten. Das war der Grund, warum wir am 12. Januar 1992 die Ausstellung »Spindler-Werke in Nastätten« dem Publikum anbieten«, so Stadtbürgermeister Bruch bei der Vorstellung der Vorarbeiten zur Ausstellung »Weberei in Nastätten«.


Vorbereitet wurde die Ausstellung von Frau Sorg, die Bilder aus ihrem Meisterkus zur Verfügung stellte, verstärkt von historischen Hinweisen durch Helmut Steeg und von der technischen Seite her von Susanne Lindenblatt von der Stadtverwaltung. Dabei werden Bilder vom Arbeitsablauf in der Weberei gezeigt, aber auch besondere Fakten, Geschehnisse und Ereignisse um die Weberei Spindler im Laufe der Jahrzehnte.

Stadtbürgermeister Bruch läutet damit eine Vorarbeit ein, die in eine historische Ausstellung für das Jahr 1993, der 1100-Jahrfeier der Stadt Nastätten, münden soll. Die damalige Weberei Nastätten war der Arbeitgeber der Region, in ihrer Spitzenzeit waren dort über 400 Menschen beschäftigt. Zahlreiche Menschen aus dem Blauen Ländchen erhielten hier zum 1. Mal die Chance, Technik zu erlernen und zu begreifen sowie auszuführen. Die Ausstellung im Bürgerhaus Nastätten wird am 12. Januar 1992, um 11.00 Uhr durch Stadtbürgermeister Bruch eröffnet.

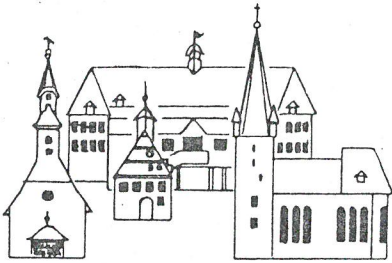
Nastätten. Beim Preisausschreiben anlässlich der Ausstellung Paul-Spindler-Fabrik Nastätten, die vom 12. bis 15.01.92 im Bürgerhaus der Stadt zu sehen war, konnten drei Gewinner ermittelt werden: 1. Preis Norbert Brink, Bonn, 2. Preis Walter Krumscheid, Neuwied, 3. Preis Hildegard Hofmann, Nastätten. Von 88 Teilnehmern hatten 87 beim Vergleich zweier Ansichtskarten von Nastätten richtig erkannt, daß es sich zwar um das gleiche Motiv handelte, jedoch einmal mit und einmal ohne Fabrikschornstein. Die Postkarten stammen aus dem Jahre 1955. Man nimmt an, daß Nastätten als Erholungsort mit Fabrikschornstein damals wohl nicht glaubhaft genug erschien und dieser somit einfach wegeduschiert worden ist. Kurioserweise waren jedoch beide Exemplare in Nastätten erhältlich; die eine Sorte in der Buchhandlung Hanusch, die andere in der Buchhandlung Gasteyer.

Viele Besucher der Ausstellung wurden beim Anblick der "alten Bilder" daran erinnert, daß man ja selbst auch noch das eine oder andere Schriftstück, Foto usw. Zuhause liegen hat. Stadtbürgermeister Bruch bittet daher, solche Erinnerungstücke bei der Stadtverwaltung abzugeben, damit diese für das Archiv reproduziert werden können. Das Original erhält der Eigentümer natürlich zurück.

Das große, sogar überregionale Interesse an der Ausstellung über die Nastätter Seidenfabrik hat den Stadtbürgermeister dazu motiviert, in diesem Sinne weiterzumachen, so daß wir uns in Zukunft sicher noch auf weitere, heimatsnahe Dokumentationen freuen können.



Bruch



STADT NASTÄTTEN / TAUNUS

in der Verbandsgemeinde Nastätten



Stadt Nastätten - Postfach 1242 - 5428 Nastätten

Herrn
Walter Krumscheid
Seminarstr. 1

5450 Neuwied

5428 Nastätten/Taunus, Bahnhofstr. 1
Fernruf 06772 / 6824 + 802 - 82

Auskunft erteilt:
Lindenblatt/Weber

23.01.1992

Az.

(im Antwortschreiben bitte angeben)

Ausstellung Paul-Spindler-Fabrik Nastätten

Sehr geehrter Herr Krumscheid,

anlässlich der Ausstellung über die Paul-Spindler-Fabrik in Nastätten vom 12. bis 15.01. diesen Jahres hatten wir ein Preisrätsel ausgeschrieben. Sie, lieber Herr Krumscheid, haben gewonnen und zwar den 2. Preis. Wie Sie richtig erkannt haben, fehlte auf dem zweiten Bild der Fabrik-schornstein. Die Kuriosität hierbei ist, daß es sich um Ansichtskarten aus dem Jahre 1955 handelt, von denen jeweils eine Sorte in der einen Buchhandlung und die andere in der zweiten Buchhandlung in Nastätten verkauft wurden. Man nimmt an, daß der Fabrikschornstein weggeduschiert worden ist, um Nastätten als Erholungsort glaubhafter aussehen zu lassen.

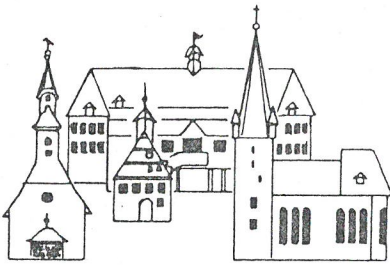
Aber jetzt zu Ihrem Gewinn. Es handelt sich um einen Bildband von Nastätten mit dem Titel "Nastätten in alten Bildern".

Ich hoffe, unsere Stadt kann Ihnen mit diesem "Andenken" eine Freude machen und verbleibe

mit freundlichen Grüßen


Bruch
-Stadtbürgermeister-

als: 27.1.92



STADT NASTÄTTEN / TAUNUS

in der Verbandsgemeinde Nastätten



Stadt Nastätten - Postfach 1242 - 5428 Nastätten

Herrn
Norbert Brink
Bücherstr. 13

5300 Bonn 1

5428 Nastätten/Taunus, Bahnhofstr. 1
Fernruf 06772 / 6824 + 802 - 82

Auskunft erteilt:
Lindenblatt/Weber

23.01.1992

Az.

(im Antwortschreiben bitte angeben)

Ausstellung Paul-Spindler-Fabrik Nastätten

Sehr geehrter Herr Brink,

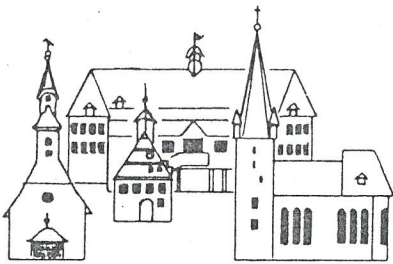
anlässlich der Ausstellung über die Paul-Spindler-Fabrik in Nastätten vom 12. bis 15.01. diesen Jahres hatten wir ein Preisrätsel ausgeschrieben. Sie, lieber Herr Brink, haben gewonnen und zwar den 1. Preis. Wie Sie richtig erkannt haben, fehlte auf dem zweiten Bild der Fabrik-schornstein. Die Kuriosität hierbei ist, daß es sich um Ansichtskarten aus dem Jahre 1955 handelt, von denen jeweils eine Sorte in der einen Buchhandlung und die andere in der zweiten Buchhandlung in Nastätten verkauft wurden. Man nimmt an, daß der Fabrikschornstein weggeduschiert worden ist, um Nastätten als Erholungsort glaubhafter aussehen zu lassen.

Aber jetzt zu Ihrem Gewinn. Es handelt sich um eine hand-colorierte Zeichnung unseres Bürgerhauses, in welchem ja auch die Ausstellung zu besichtigen war.

Ich hoffe, unsere Stadt kann Ihnen mit diesem "Andenken" eine Freude machen und verbleibe

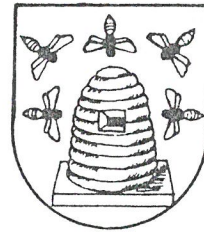
mit freundlichen Grüßen

Bruch
-Stadtbürgermeister-



STADT NASTÄTTEN / TAUNUS

in der Verbandsgemeinde Nastätten



Stadt Nastätten - Postfach 1242 - 5428 Nastätten

Frau
Hildegard Hofmann
Rheingaustraße 23

5428 Nastätten

5428 Nastätten/Taunus, Bahnhofstr. 1
Fernruf 06772 / 6824 + 802 - 82

Auskunft erteilt:
Lindenblatt/Weber

23.01.1992

Az.

(im Antwortschreiben bitte angeben)

Ausstellung Paul-Spindler-Fabrik Nastätten

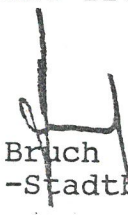
Sehr geehrte Frau Hofmann,

anlässlich der Ausstellung über die Paul-Spindler-Fabrik in Nastätten vom 12. bis 15.01. diesen Jahres hatten wir ein Preisrätsel ausgeschrieben. Sie, liebe Frau Hofmann, haben gewonnen und zwar den 3. Preis. Wie Sie richtig erkannt haben, fehlte auf dem zweiten Bild der Fabrik-schornstein. Die Kuriosität hierbei ist, daß es sich um Ansichtskarten aus dem Jahre 1955 handelt, von denen jeweils eine Sorte in der Buchhandlung Hanusch und die andere in der Buchhandlung Gasteyer verkauft wurden. Man nimmt an, daß der Fabrik-schornstein wegge-duschiert worden ist, um Nastätten als Erholungsort glaubhafter aussehen zu lassen.

Aber jetzt zu Ihrem Gewinn. Es handelt sich um ein Miniaturbild von unserem "Alten Rathaus".

Ich hoffe, Ihnen mit diesem Andenken eine Freude machen zu können und verbleibe

mit freundlichen Grüßen


Bruch
-Stadtbürgermeister-

AS: 27. 1. 92

Rhein - Ruhr - Zeitung 11. / 12. 1992

In Wort und Bild

Ausstellung über die Spindler-Werke

NASTÄTTEN. PC. Sehr zufrieden mit den Vorbereitungen zur Ausstellung „Die Spindler-Werke in Nastätten“ zeigte sich Stadtbürgermeister Bruch, der weitere Ausstellungen der Stadt zur Vorbereitung der 1100-Jahr-Feier Nastätzens im Jahre 1993 ankündigte.

Die Ausstellung wird Bruch am 12. Sonntag, Januar, 11 Uhr im Bürgerhaus eröffnen. Einen

historischen Abriß will Helmut Steeg geben, der aus seiner heimatgeschichtlichen Sammlung zahlreiche Dokumentationen beigesteuert hat.

Vorbereitet wurde die Ausstellung von Else Sorg, die Fotos aus ihrem Meisterkurs zur Verfügung stellte. Den organisatorischen Part trug Susanne Lindenblatt von der Stadtverwaltung.

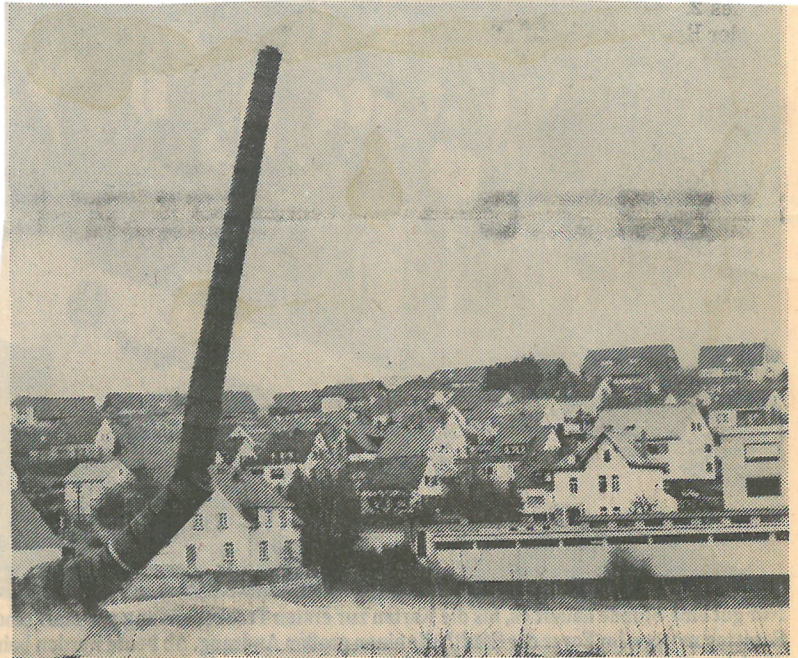


LANDTAG RHEINLAND-PFALZ
Abgeordneter
Karl Peter Bruch

5428 Nastätten, den
Schulstraße 16
Telefon (06772) 1853 p.
(06772) 802 82 d.
Telefax (06772) 802 26

Beginn mit Chiffre-Anzeige

Begonnen hatte eigentlich alles mit einer Chiffre-Anzeige, in der die „Seidenstofffabrikanten“ Kampf & Spindler in Hilden einen geeigneten Standort für eine Zweigniederlassung suchten. Friedrich Fahlsing, seit 1901 hauptamtlicher Bürgermeister in Nastätten, reagierte prompt und empfahl das Taunusstädtchen als „geeigneten Platz“. Geschickt lockte er mit billigem Bauland, niedrigen Löhnen und günstigen Verkehrsverbindungen: „Nastätten ist Zentrale der Nassauischen Kleinbahnen und mit der Lahn und dem Rhein verbunden.“ Wie aus dem vom 11. Februar 1907 stammenden Brief weiter hervorgeht, zählte das Städtchen damals rund 1700 Einwohner, konnte aber



Mit der Sprengung des Schornsteins im Jahr 1986 ist das Kapitel „Seidenfabrik“ endgültig abgeschlossen. 17 Jahre zuvor, im Januar 1969, hatte die Firmenleitung der Spindler-Werke völlig überraschend die Schließung des Nastätter Zweigbetriebs angekündigt.
Archiv-Fotos: Elisabeth Hofmann

barung zwischen der Stadt und der Firma Kampf & Spindler in Hilden beschloß, in der sich Nastätten verpflichtete, bis zum Jahre 1961 „die Niederlassung keiner weiteren Industrie, gleich welcher Art, im Gemeindebezirk zuzulassen“: Obwohl

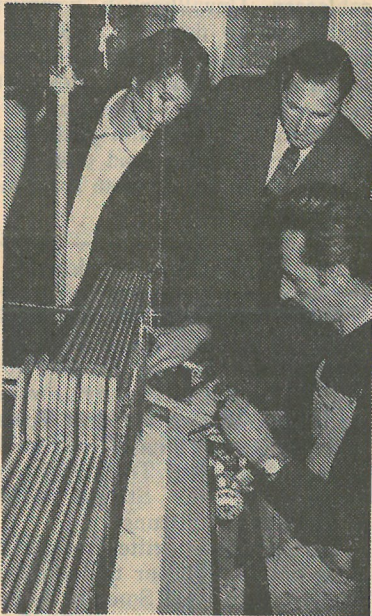
ma eine Fülle von Material gesammelt, vor allem alte Bilddokumente und Schriftstücke. Sie sind in der Ausstellung der Stadt zu bewundern. Zur Eröffnung wird Helmut Steeg eine fachkundige Einführung geben.
Winfried Ott

Interessanter Rückblick in die Nastätter Wirtschaftsgeschichte

Hunderte Arbeitsplätze hingen am Seidenfaden

Stadt widmet Spindler-Werken Ausstellung - Sonntag ist Eröffnung

NASTÄTTEN. Die „Seidenfabrik“ hat in der jüngeren Geschichte der Taunusstadt eine gewichtige Rolle gespielt und die wirtschaftliche Entwicklung des ganzen Raumes entscheidend mitgeprägt. Deshalb widmet die Stadt Nastätten den Spindler-Werken eine Ausstellung.



Der seidene Faden gab über einige Jahrzehnte hinweg mehreren hundert Menschen aus dem Blauen Ländchen Lohn und Brot.

Die Präsentation wird am Sonntag, 12. Januar, um 11 Uhr im Bürgerhaus eröffnet und ist dann bis zum 15. Januar täglich von 10 bis 18 Uhr zu besichtigen. In alten Bildern und Dokumenten soll die „Seidenfabrik“ noch einmal für kurze Zeit auferstehen, die einige Jahrzehnte lang mehreren hundert Menschen aus dem Blauen Ländchen sichere Arbeitsplätze bot. Neben dem wehrhaften Turm der evangelischen Kirche war ihr Schornstein ein Wahrzeichen Nastätzens, unübersehbar auf nahezu jeder Ansichtskarte.

stolz verweisen auf Amtsgericht, Oberförsterei, Amtsapotheke, ein Krankenhaus, zwei Ärzte, einen Tierarzt und einen Steueroberkontrolleur.

1907 Gelände gekauft

Dies war der Auftakt zu einem regen Briefwechsel über Steuervergünstigungen und Geländeankauf. Das Unternehmen kaufte noch im gleichen Jahr das gesamte Gelände für 16 367 Mark. Trotz zermürbendem Feilschen um Aufwuchschädigungen für ehemalige Gärten konnte schon 1908 die Produktion mit zunächst 50 Arbeitskräften aufgenommen werden.

Natürlich bedurften die heimischen Arbeitskräfte einer Ausbildung an den Maschinen, doch zeigten sie sich „nicht ungeschickt“ — wohl weil die Produktion sinnvoll anknüpfte an die jahrhundertealte Handwebertradition im Blauen Ländchen. Später wuchs die Zahl der Beschäftigten bis auf 450 an, und über Jahrzehnte hinweg war die Nastätter „Seidenfabrik“ wichtigster Arbeitgeber im Blauen Ländchen. Die Firmenleitung sorgte auch mit recht rigorosen Methoden dafür, daß dies auf längere Sicht so blieb.

Bei gründlicher Durchsicht des Archivs der Stadt Nastätten fand der Verfasser Niederschriften, aus denen hervorgeht, daß der Stadtrat am 16. Dezember 1936 eine Verein-

laut Protokoll „sämtliche Ratsherren schwerste Bedenken äußerten“, wollte man einer Erweiterung der Fabrikanlage nicht im Wege stehen und unterschrieb den „Knebelungsvertrag“. Ob und in welchem Umfang dieser freilich tatsächlich andere Industrieansiedlungen vereitelte, läßt sich nicht eindeutig belegen.

Auch nach dem 2. Weltkrieg blieb die „Seidenfabrik“ größter Arbeitgeber im Nastätter Raum, wenn auch die fortschreitende Automatisierung die Beschäftigungszahlen trotz wachsender Produktion schrumpfen ließ. Im Januar 1969 kündigte die Firmenleitung völlig überraschend an, das Nastätter Zweigwerk müsse aus Rationalisierungsgründen kurzfristig geschlossen werden.

1986 fiel letzter Schornstein

Eine Schuhmaschinenfabrik aus dem Frankfurter Raum übernahm Gelände, Hallen und einen Teil der Belegschaft, schloß den Zweigbetrieb jedoch schon nach sechs Jahren wieder. Dann standen die Hallen bis zum Abriß leer. 1986 fiel auch der bis zuletzt stehengebliebene Schornstein. Die Main-Kraftwerke errichteten auf dem Gelände ein Zentrallager, das kurz vor seiner Vollendung steht. Ein Original-Webstuhl der ehemaligen Spindlerwerke soll hier künftige Generationen an die „Seidenfabrik“ erinnern.

Helmut Steeg hat zu diesem The-

Stadtbürgermeister Bruch: Als größter Arbeitgeber der Region viele Schicksale und Laufbahnen beeinflusst

Nastätter Seidenfabrik bleibt unvergessen

Hunderte kamen zur Ausstellung in Ratsaal des Bürgerhauses

NASTÄTTEN. TT. Als ersten Vorbote der 1100-Jahr-Feier im kommenden Jahr sah Stadtbürgermeister Karl Peter Bruch die Ausstellung von Dokumenten um die „Seidenfabrik“.

Zur Eröffnung waren mehr als hundert Gäste in den Ratsaal des Bürgerhauses gekommen, unter ihnen viele ehemalige „Fabriker“.

Der Stadtbürgermeister wertete das Treffen zugleich als „Neujahrsempfang“ der Stadt und begrüßte unter den Gästen den letzten Betriebsleiter der Fabrik, Karl Krug, den Gewerkschaftler Otto Springersbach aus Fulda und Repräsentanten der Main-Kraftwerke.

Mit herzlichen Wünschen zum Geburtstag hieß er Bürgermeister Erwin Damrau, Verbandsgemeinde Nastätten, willkommen.

Bruch würdigte die Seidenfabrik als eine der ersten Infrastrukturmaßnahmen im Blauen Ländchen.

Als größter Arbeitgeber der Region habe sie viele Schicksale und Laufbahnen maßgeblich beeinflusst, freilich auch bei der plötzlichen Schließung menschliche Tragödien ausgelöst. Um so wichtiger nehme er die neuen Chancen durch die MKW, die zur Zeit auf dem ehemaligen Spindlergelände eines ihrer insgesamt drei zentralen Lager bauen, und durch eine endgültige Gestaltung der Mühlbachufer im Sinne der Landschaftspflege.

Weitere Dokumentationen

Es sei beabsichtigt, dieser Dokumentation weitere folgen zu lassen, so etwa über die Nassausische Kleinbahn. Bruch schloß humorvoll mit einem Erich-Kästner-Gedicht.

Als „Fast-Nachbar“ der Fabrik und Chronist des Nastätter Geschehens wußte Helmut Steeg in munterem Plauderton viele Episoden und Erinnerungen um die Seidenfabrik zum besten zu geben — vom anfäng-

lichen Zieren der bürgerlichen wie der bäuerlichen Bevölkerung vor der Fabrikarbeit bis hin zu den vielen Mitbürgern, die hier ein gesichertes Einkommen und oft auch eine erstaunliche berufliche Karriere fanden.

Die bitteren Gefühle der von der plötzlichen Schließung tiefenttäuschten Arbeitnehmer dürften inzwischen etwas abgeklungen und freundlicheren Erinnerungen gewichen sein. Steeg schloß mit einem akustischen Leckerbissen: Per Tonband ließ er die Fabriksirene, die einst den Schichtwechsel ankündigte, noch einmal ertönen.

Ein Gang durch die reichhaltige Dokumentation rief viele Erinnerungen wach und gab eine Fülle neuer Informationen. Da fand man Schriftwechsel aus der Planungsphase bis zur Schließung und ein breites Spektrum von Zeitungsberichten zu allen wichtigeren Ereignissen um die Spindler-Werke, von der Grundsteinlegung bis zur Sprengung des Fabrikschornsteins.

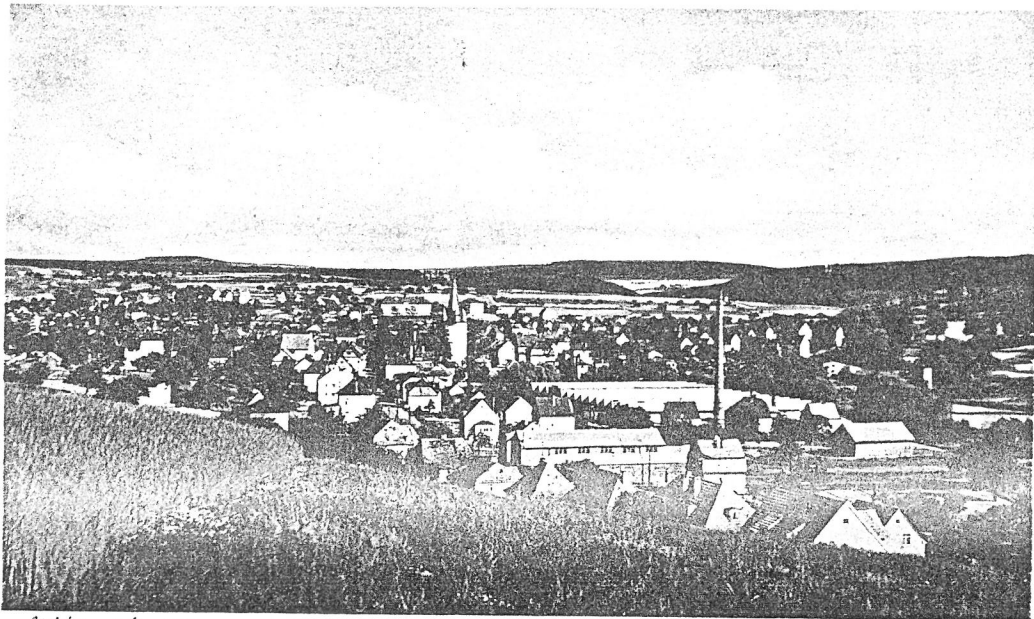


Noch bis zum 15. Januar ist eine Dokumentation über die Seidenfabrik im Ratsaal des Nastätter Bürgerhauses zu sehen. Foto: Elisabeth Hofmann

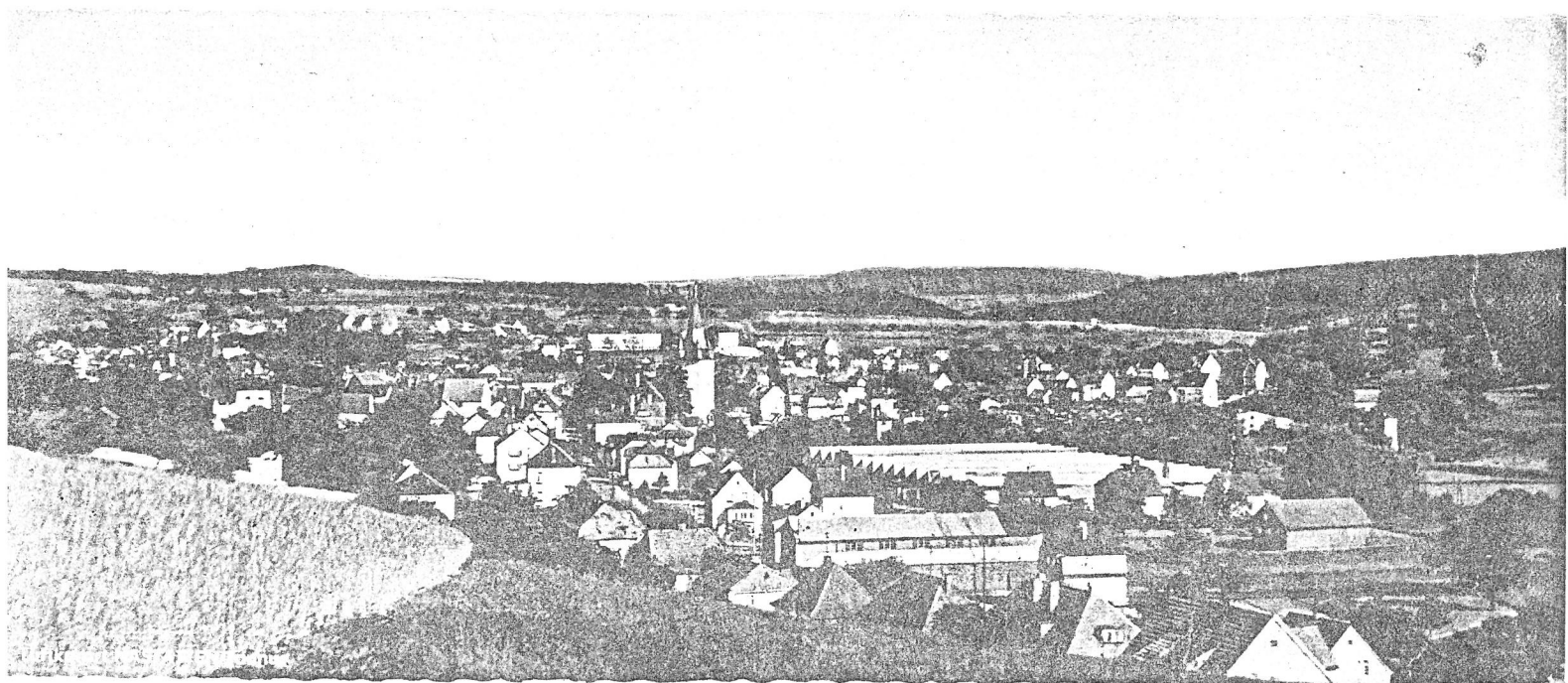
Zeitungsausschnitte von 1932 melden, wie hier einst die Hakenkreuzfahne heimlich gehißt und von der Obrigkeit unheimlich schnell wieder entfernt wurde — nebst Beileiterscheinungen wie anonymen Briefen. Sie erinnerten auch an schöne Tage wie Jubiläen und Feiern.

Wer die Dokumentation sehen möchte, muß sich beeilen: Sie ist nur noch bis zum 15. Januar geöffnet (10 bis 18 Uhr).

Scheinbar zwei Mal vom Motiv her die gleichen Ansichtskarten und doch ist die untere Karte ein Kuriosum. Es fehlt der Fabrikschornstein, sehr gut wegretuschiert. Was wird im Jahre 1955, als die Aufnahme gemacht wurde, der Grund dafür gewesen sein? Sicherlich sollte Nastätten, wenn schon eine Fabrik, dann aber eine ohne Schlot haben, damit keiner der in Nastätten einen Erholungsurlaub antreten möchte, auf den Gedanken käme, es könne hier unreine Luft sein. Die obere Karte war bei W. Gasteyer, die untere bei H. Hanusch erhältlich.



Lüftkürort Nastätten



W a s i s t f a l s c h ?

(Preisrätsel anlässlich der Ausstellung
Paul-Spindler-Fabrik in alten Bildern)

...Auf Bild 2 fehlt der...

...Schornstein.....

Absender:

...Hofmann Hildegard.....

(Name, Vorname)

...Rheingew. 23 5428 Nastätten.....

(Straße, Wohnort)

W a s i s t f a l s c h ?
(Preisrätsel anlässlich der Ausstellung
Paul-Spindler-Fabrik in alten Bildern)

..... Auf Bild 2 fehlt der Schornstein

..... der Fabrik

Absender:

..... Bink Norbert

(Name, Vorname)

..... Büchenstr. 13, 5300 Bonn 1

(Straße, Wohnort)

W a s i s t f a l s c h ?

(Preisrätsel anlässlich der Ausstellung
Paul-Spindler-Fabrik in alten Bildern)

bei Bunselpostkarte.....
fehlt Solomustee.....

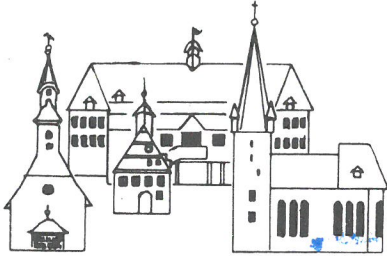
Absender:

KRUMSCHEID, WALTER

(Name, Vorname)

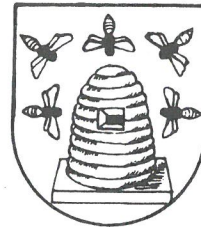
SEMINARSTR. 1... 5450 NEUWIED

(Straße, Wohnort)



STADT NASTÄTTEN / TAUNUS

in der Verbandsgemeinde Nastätten



Stadt Nastätten - Postfach 1242 - 5428 Nastätten

Mitteilungsblatt +

RLP am 17.12.91

Bgm. Z. K.

5428 Nastätten/Taunus, Bahnhofstr. 1
Fernruf 06772 / 6824 + 802 - 82

Auskunft erteilt:
Lindenblatt/Weber

16.12.1991

Az.:

(im Antwortschreiben bitte angeben)

Bitte in der 1. Woche 92 veröffentlichen !

B E K A N N T M A C H U N G

Am 12.01.1992, 11.00 Uhr, eröffnet die Stadt Nastätten in Ihrem Bürgerhaus eine Ausstellung mit alten Bildern und Dokumenten über die

Paul-Spindler-Fabrik.

Durch Mithilfe von Herrn Helmut Steeg und Frau E. Sorg konnten wir umfangreiches Fotomaterial zusammenstellen, das für die Bürger unserer Gemeinde sicherlich von Interesse sein wird. Wir hoffen, durch diese Ausstellung an Berührungspunkte mit einer Fabrik zu erinnern, die für Nastätten von großer Bedeutung war.

Die Ausstellung wird vom 12.01. bis einschließlich 15.01.1992 täglich von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr geöffnet sein.

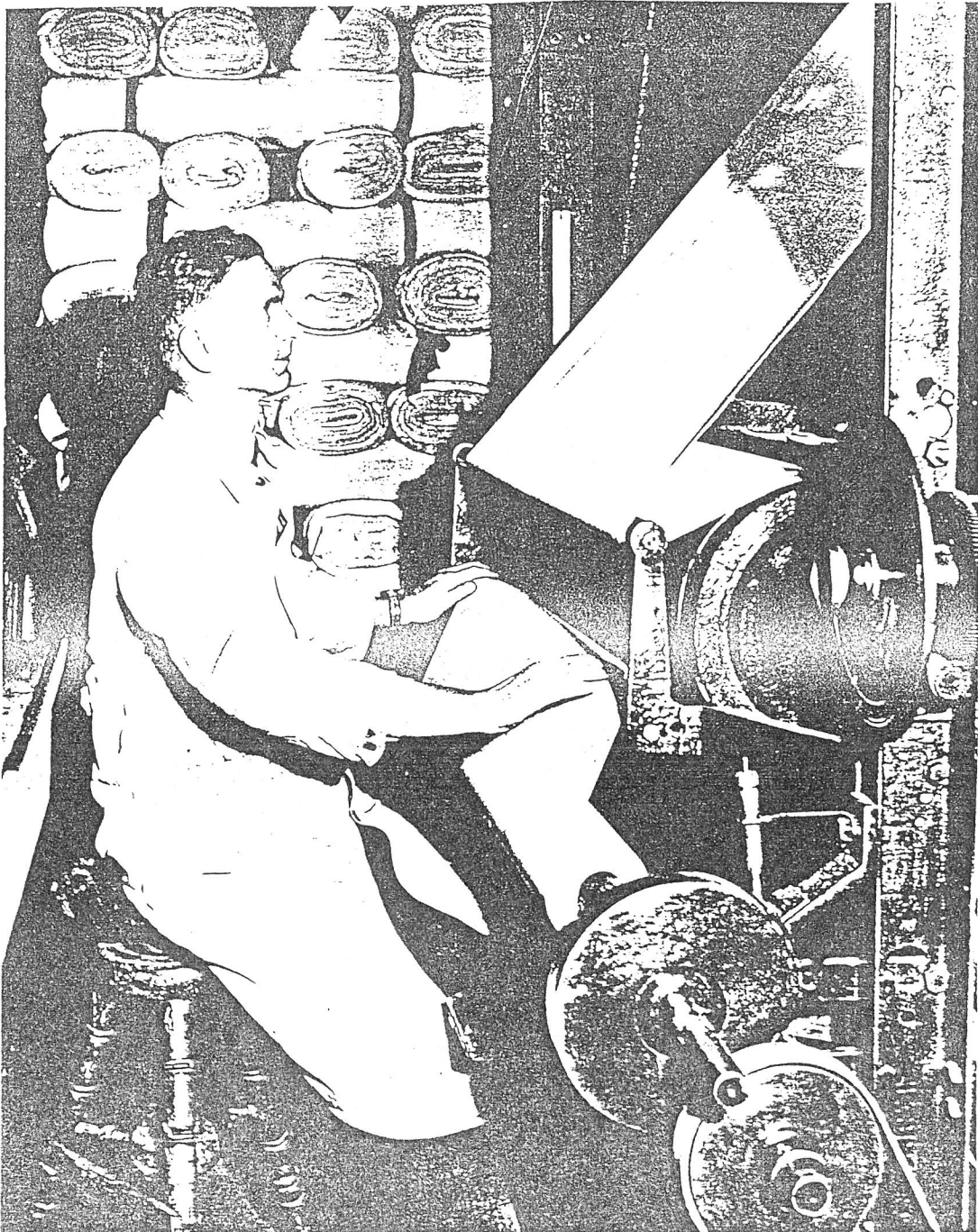
gez. Bruch
-Stadtbürgermeister-

STADT NASTÄTTEN

stellt aus

PAUL-SPINDLER-FABRIK

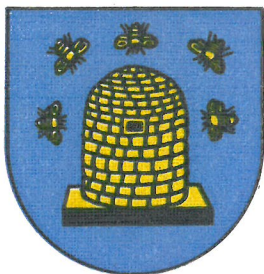
in alten Bildern und Dokumenten



Ausstellungseröffnung am 12.01.1992, 11.00 Uhr im Bürgerhaus

Weitere Öffnungszeiten: Montag, 13.01. bis einschließlich

Mittwoch, 15.01.92, tgl. von 10.00 bis 18.00 Uhr



STADT NASTÄTTEN

- DER BÜRGERMEISTER -

5428 NASTÄTTEN, DEN 02.01.1992

E I N L A D U N G

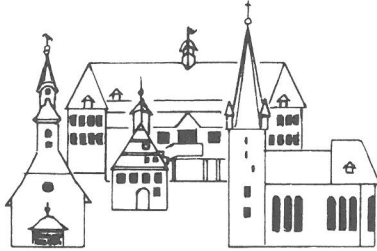
*zur Ausstellungseröffnung "Paul-Spindler-Fabrik Nastätten in
alten Bildern und Dokumenten" am 12.01.1992, 11.00 Uhr, im
Bürgerhaus Nastätten, Ratssaal, lade ich Sie sehr herzlich
ein.*

TV ✓

Mit freundlichen Grüßen

*Bruch
-Stadtbürgermeister-*

aSi 3.1.92



STADT NASTÄTTEN / TAUNUS

in der Verbandsgemeinde Nastätten

Stadt Nastätten - Postfach 1242 - 5428 Nastätten



5428 Nastätten/Taunus, Bahnhofstr. 1
Fernruf 06772 / 6824 + 802 - 82

Auskunft erteilt:

Frau Weber

24.05.1991 Li

Az. _____

(im Antwortschreiben bitte angeben)

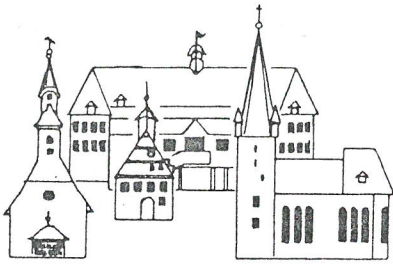
A K T E N V E R M E R K

Ausstellung Bilder aus der ehemaligen Fabrik Spindler

Herr Helmut Steeg hat mich darauf hingewiesen, daß Frau Sorg eine umfangreiche Bildersammlung aus der alten Fabrik Spindler habe. Sie habe damals ihren Fotografenmeister mit Bildern von dieser Fabrik gemacht.

Es wäre zu überlegen, inwieweit es sich lohnt, eine Ausstellung Anfang und Ende der Weberei Spindler in Nastätten vorzubereiten. Dazu müßte Frau Sorg, aber auch Herr Steeg angesprochen werden.


Bruch
-Stadtbürgermeister-

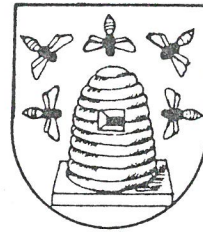


STADT NASTÄTTEN / TAUNUS

in der Verbandsgemeinde Nastätten

Stadt Nastätten - Postfach 1242 - 5428 Nastätten

Mitteilungsblatt



5428 Nastätten/Taunus, Bahnhofstr. 1
Fernruf 06772 / 6824 + 802 - 82

Auskunft erteilt:
Lindenblatt/Weber

16.12.1991

Az.

(im Antwortschreiben bitte angeben)

Bitte in der 1. Woche 92 veröffentlichen !

B E K A N N T M A C H U N G

Am 12.01.1992, 11.00 Uhr, eröffnet die Stadt Nastätten in Ihrem Bürgerhaus eine Ausstellung mit alten Bildern und Dokumenten über die

Paul-Spindler-Fabrik.

Durch Mithilfe von Herrn Helmut Steeg und Frau E. Sorg konnten wir umfangreiches Fotomaterial zusammenstellen, das für die Bürger unserer Gemeinde sicherlich von Interesse sein wird. Wir hoffen, durch diese Ausstellung an Berührungspunkte mit einer Fabrik zu erinnern, die für Nastätten von großer Bedeutung war.

Die Ausstellung wird vom 12.01. bis einschließlich 15.01.1992 täglich von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr geöffnet sein.

gez. Bruch
-Stadtbürgermeister-